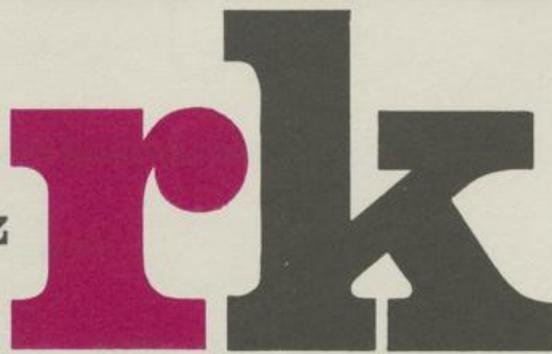


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 4. Juni 1981

Blatt 1402

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:** (rosa) Wien unterstützt Minister Steyrer
Auch Gemeindebauten können Grün tragen
Gratz zu Müllprojekt
Gratz stellt Schwerpunktprogramm für Wien vor
- Ganz Wien**
trägt Grün: (grün) Veitschi gegen häßliche Mauern
- Lokal:** (orange) Ehrenvolle Auszeichnung für Normungs-Experten
20 Jahre Wiener Rotes Kreuz
Mariahilfer Straße gehört jeden Samstag den Fußgängern
- Kultur:** (gelb) Theatergruppe besetzte kurzfristig Kulturamt
Jugend und Musik in Wien
- Wirtschaft:** (blau) Professor Theuer: Strukturprobleme der Wr. Wirtschaft
Wiener Wirtschaftsbericht 1981/1 erschienen
- Nur**
Über FS: 3.6. Drei Verletzte bei Autobusunfall
4.6. Wohnungsbrände durch explodierte TV-Geräte
Feuer in der Garage der UNO-City
Frau im Paternoster eingeklemmt
Loquaipplatz: Diskussion über Neugestaltung
Morgen Wiener Landtag und Gemeinderat

Wien unterstützt Minister Steyrer

=++++

3 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) "Wien hält zu Steyrer: Gegen Luftvergiftung". So lautet die Schlagzeile der neuen Nummer von "Wien aktuell-Wochenblatt", der Betriebszeitung der Stadt Wien. Das Blatt gibt Stellungnahmen von Bürgermeister Leopold GRATZ und Stadtrat Peter SCHIEDER wieder, wonach alles geschehen müsse, um die Verminderung des Bleigehalts im Benzin und des Schwefelgehalts im Heizöl möglichst bald zu erreichen. Gratz: "Der Eigentümer der ÖMV, also der Bund, muß der Unternehmensleitung klarmachen, daß die Bemühungen um saubere Luft Vorrang haben, auch wenn betriebswirtschaftliche Überlegungen zurückstehen müssen." (Schluß)
sti/bs

NNNN

Ehrenvolle Auszeichnung für Normungs-Experten

=++++

4 Wien, 4.6. (RK-LOKAL) Bei der Vollversammlung des
österreichischen Normungsinstituts wurde dem Leiter des Referats IV
der MD-Stadtbaudirektion, Senatsrat Dipl.-Ing. Karl PLACHY, die
Goldene Ehrennadel des Normungsinstituts verliehen. Plachy hat bei
der Schaffung vieler Normen des Vergabewesens mitgearbeitet.
(Schluß) red/sr

NNNN

Professor Theuer: Strukturprobleme der Wiener Wirtschaft

=++++

5 Wien, 4.6. (RK-WIRTSCHAFT) Die "wirklich harten Strukturprobleme" der Wiener Wirtschaft sieht Univ.Prof.Dr. Gottfried THEUER von der Wirtschaftsuniversität im Überwuchern des sogenannten Dienstleistungssektors.

In einem Artikel in der neuen Nummer von "Wien aktuell-Wochenblatt" schreibt Theuer: "Stark vereinfacht gilt die Regel, daß der Mensch am industriewirtschaftlichen Fließband einen verhältnismäßig größeren Zuwachs zum wirtschaftlichen Gesamtergebnis leisten kann, als im Bereich Dienstleistungen; letztere müssen eben sehr persönlich geboten werden und - darüber hinaus - lassen sich nicht "aufheben", nicht speichern. So wächst also die Zahl der "Dienstleister" rascher als die der Beschäftigten in der industriellen Fertigung." (Schluß) sti/bs

NNNN

Wiener Wirtschaftsberichte 1981/1 erschienen

Utl.: Qualität der Arbeitsplätze nimmt zu

=++++

8 #Wien, 4.6. (RK-WIRTSCHAFT) Die soeben erschienenen Wiener Wirtschaftsberichte 1981/1 enthalten eine Reihe von interessanten Untersuchungen zur Wiener Wirtschaft, so eine Analyse der 30 größten Wiener Industriebetriebe, eine Nachuntersuchung des Wiener Zuwandererfonds und einen Bericht zur Wiener Wirtschaftslage im Jahre 1980.

In der Analyse über die 30 größten Industriebetriebe wird hervorgehoben, daß die gemeinwirtschaftlichen Unternehmen ÖBB (20.542 Mitarbeiter), die Post (17.809 Mitarbeiter) und die Wiener Stadtwerke (14.935 Mitarbeiter) am meisten Menschen beschäftigen. Es folgen Siemens mit 9.328 Beschäftigten, Philips mit 6.760, Konsum mit 6.749, Creditanstalt-Bankverein mit 4.891, Elin mit 4.507, Zentralsparkasse mit 3.871 und schließlich am 10. Platz Meindl mit 3.701 Beschäftigten.#

Die Einführung der Mikroelektronik - oft als 3. industrielle Revolution bezeichnet - führte bei den 30 größten Wiener Industriebetrieben zu unterschiedlichen Auswirkungen. Zum Teil gingen Arbeitsplätze verloren, zum Teil blieb die Anzahl gleich - auf jeden Fall wurde die Qualität der Arbeitsplätze größer. So erhöhte sich die Zahl der in der Wiener Schwachstromindustrie in Forschung und Lehre beschäftigten Personen von 1975 bis 1979 um mehr als 50 Prozent, in der Starkstromindustrie um fast 63 Prozent und in der Maschinen- und Fahrzeugbauindustrie um cirka 54 Prozent. Generell stieg zwischen 1975 und 1979 die Zahl der Angestellten an, während die Zahl der Arbeiter sank. Ebenso nahm die Zahl der beschäftigten Akademiker und HTL-Absolventen stark zu. (Schluß)
sei/bs

NNNN

Veitschi gegen häßliche Mauern (1)

=++++

9 #Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) Veitschi, die Mauerkatze, ist bestens dazu geeignet, kahle und graue Flächen zu begrünen. Wie Grünstadtrat Peter SCHIEDER Donnerstag in einem Pressegespräch erklärte, hat die Stadtverwaltung im Rahmen der "Ganz Wien trägt Grün"-Kampagne eine eigene Veitschi-Aktion gestartet. Dabei wird zum Beispiel der Bunker im Arne Carlsson-Park im 9. Bezirk mit Veitschi begrünt; auch der Bunker im Esterhazypark im 6. Bezirk soll mit der Mauerkatze verdeckt werden.

Weitere Veitschi-Aktionen sind bei Garagen - etwa bei den Palettengaragen der städtischen Wohnhausanlage 22, Rennbahnweg - und Brückenpfeilern geplant. #

Geeignete Standorte werden derzeit gesucht. Mehr Grün soll aber auch die Augartenmauer tragen: An der Innenseite wird der Bund auch heuer wieder versuchen, Veitschi zu pflanzen, obwohl bisher die meisten Pflanzen leider wieder ausgerissen wurden. Die Außenseite der Augartenmauer könnte in jenen Bereichen, in denen sie gleichzeitig eine Hofmauer für angrenzende Privathäuser bildet, ebenfalls mit der Mauerkatze begrünt werden. (Forts.) hs/bs

NNNN

Veitschi gegen häßliche Mauern (2)

Utl.: Bereits hunderte Anrufe zur Fassadenbegrünung

=++++

10 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) In einer Fassadenbegrünungsaktion, die das Stadtgartenamt und die Wiener Naturschutzjugend durchführen, sollen vor allem Hausmauern in den Innenbezirken mit Veitschi verschönt werden. Diese Veitschi-Aktion, im Postwurf "Wien - unsere Stadt" angekündigt, wurde ein voller Erfolg. Hunderte Anrufer erkundigten sich beim Stadtgartenamt - MA 42 bereits nach der Möglichkeit, Mauerkatzen zu pflanzen.

Vor allem im 6. und 7., im 21. und 22., aber auch im 1. Bezirk interessieren sich zahlreiche Personen für die Veitschi-Aktion.

Das Stadtgartenamt hat bereits die entsprechenden Pflanzen zur Verfügung gestellt. Auf einem eigenen Informationsblatt, das jeder künftige Veitschi-Pflanzer erhält, werden Tips zur Pflege und Betreuung der Mauerkatze gegeben. Das Stadtgartenamt informiert dabei auch über die rechtliche Seite: so muß Hausverwaltung beziehungsweise Hausinhaber mit der Begrünung einverstanden sein.

Übrigens: Veitschi hat den Vorteil, daß sich die Pflanze mit Rankenpfötchen an die Mauer klebt und nicht mit Wurzeln ins Mauerwerk eindringt. Durch die Blätterwand bietet die Mauerkatze Schutz gegen intensive Sonnenbestrahlung, und schließlich ist Veitschi praktisch frei von Schädlingsbefall.

Nähere Informationen über die Fassadenbegrünung gibt es bei der Wiener Naturschutzjugend, Wien 4, Argentinierstraße 44/8, Telefon 65 54 012 (jeden Montag von 19 bis 21 Uhr) und beim Stadtgartenamt, Wien 3, Am Heumarkt 2 b, Telefon 72 21 71. (Forts.mgl.) hs/bs

NNNN

Auch Gemeindebauten können Grün tragen

=++++

11 #Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) Auch die Fassaden von Gemeindebauten können Grün tragen. Die Betonwände, Feuermauern von Wohnhäusern oder die Flächen von Garagenpaletten können von den Mietern mit unschädlichen und geeigneten Kletterpflanzen wie Veitschi begrünt werden. Wohnstadtrat Johann HATZL hat die städtische Wohnhäuserverwaltung (MA 52) veranlaßt, den Ansuchen auf Fassadenbegrünungen zuzustimmen, wenn sich mehr als die Hälfte der Mieter einer Wohnhausanlage für die Bepflanzung der Hausfläche aussprechen. #

Das Ansuchen für eine Bepflanzung einer Hausmauer kann entweder über den zuständigen Hausinspektor oder direkt in der städtischen Wohnhäuserverwaltung, Wien 1, Dobelhoffgasse 6, eingereicht werden. Die MA 52 wird dann umgehend eine Mieterbefragung einleiten, bei der sich mehr als die Hälfte der Mieter für eine Bepflanzung aussprechen müssen. Wird dem Ansuchen bereits eine Unterschriftenliste von mehr als der Hälfte der Mieter beigelegt, so entfällt die Mieterbefragung.

Die Kosten sowie die Pflege und die Betreuung der Pflanzen sind jedoch von den Mietern selbst zu übernehmen. Unabhängig von der Begrünung einer ganzen Hausmauer steht es aber natürlich jedem Mieter frei, seinen eigenen Balkon oder seine Terrasse zu begrünen. Allerdings sollte jeder Mieter darauf achten, daß seine Kletterpflanzen nicht auswuchern und sich Nachbarn belästigt fühlen. (Schluß) ba/sr

NNNN

20 Jahre Wiener Rotes Kreuz (1)

Utl.: Im Vorjahr neuer Einsatzrekord

=++++

13 #Wien, 4.6. (RK-LOKAL) Das vergangene Jahr war für das Wiener Rote Kreuz wieder ein Rekordjahr. So fuhren die Fahrer des Wiener Roten Kreuzes im Rahmen der in Wien bestehenden Rettungsgemeinschaft mit dem städtischen Rettungsdienst und dem Arbeiter-Samariter-Bund 61.547 Einsätze und legten dabei fast 1,4 Mio. Kilometer zurück. Dies gab Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Präsident des Wiener Roten Kreuzes, Mittwoch abend im Rahmen eines Pressegespräches anlässlich des 20jährigen Bestandes des Wiener Landesverbandes bekannt. Im Vergleich zu 1979 bedeutet dies eine Steigerung um 5.017 Einsätze oder 8,2 Prozent. Die von Jahr zu Jahr steigenden Einsatzzahlen sind, wie Stacher betonte, ein Beweis für die Notwendigkeit und Bedeutung der Tätigkeit des Roten Kreuzes in der Bundeshauptstadt. #

Im Rahmen der Ersten Hilfe stehen gegenwärtig 14 Einsatzfahrzeuge des städtischen Rettungsdienstes, ein Einsatzfahrzeug des Arbeiter-Samariter-Bundes und zwei Einsatzfahrzeuge des Wiener Roten Kreuzes rund um die Uhr für Hilfeleistungen zur Verfügung. Laut Stacher werden zur Zeit die Möglichkeiten überprüft, eventuell ein drittes Fahrzeug des Wiener Roten Kreuzes als 18. Rettungstour im Rahmen der Rettungsgemeinschaft einzusetzen. Mit der Inbetriebnahme von bisher bereits fünf Bezirksstellen und zwar im 2., 4., 14., 15. und 22. Bezirk ist das Wiener Rote Kreuz außerdem in der Lage, die Bevölkerung noch rascher zu versorgen.

Zwtl.: Historischer Rückblick

Vor 20 Jahren beschloß die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz den damaligen Landesverband Wien - Niederösterreich zu teilen, wobei die damalige Wohlfahrtsstadträtin Maria JACOBI zur ersten Präsidentin gewählt wurde. Der Landesverband verfügte damals lediglich über einige veraltete Sanitätskraftwagen, keine geeigneten Lokalitäten sowie eine Schuldenlast von 1,6 Mio. S. (Forts.) z1/gg

NNNN

Gratz zu Müllprojekt (1)

=++++

14 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ erklärte Donnerstag zu Zeitungsmeldungen über das Müllverwertungsprojekt der Firma Rinter AG:

1. Die Behauptung, daß die Firma Rinter den Auftrag erhielt, obwohl die Andritzer Maschinenfabrik ein ähnliches Verfahren weit billiger angeboten habe, ist falsch. Das Angebot der Firma Rinter unterschied sich nämlich in einem entscheidenden Punkt von dem der Firma Andritz: Beim Rinter-Verfahren wird nahezu der gesamte Müll einer Wiederverwertung zugeführt. Es gab überhaupt keine Entscheidung zwischen konkurrierenden, mehr oder weniger gleichartigen Angeboten, sondern von der Stadt Wien wurden in einem langwierigen und sorgfältigen Prüfungsverfahren alle Müllbeseitigungsmethoden, die eine Kompostierung, Verbrennung oder Deponierung größerer Müll- oder Aschenmengen vorsahen, als ungeeignet für die spezifischen Wiener Verhältnisse ausgeschlossen. Die Möglichkeit einer weiteren Müllverbrennungsanlage in Wien wurde nicht zuletzt auch aus Gründen der Wiederverwertung von Rohstoffen und des Umweltschutzes abgelehnt. Das Angebot der Firma Andritz sah die Deponierung größerer Müllmengen in aufgelassenen Bergwerken in der Steiermark vor. (Forts.) sti/sr

NNNN

Gratz zu Müllprojekt (2)

=++++

15 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL)

2. Zur Frage, warum nunmehr Andritz einen Teil der maschinellen Einrichtung der Rinter-Anlage liefert: Die Stadt Wien verlangte von der Firma Rinter im Zuge der Vertragsverhandlungen, daß die maschinelle Einrichtung in Österreich eingekauft werde. So kam es zu Verhandlungen zwischen der Firma Rinter und der Maschinenfabrik Andritz mit dem Ergebnis, daß die neue Anlage sowohl die Plattenfaser nach dem Rinter-System - es ist dies die grundsätzlich neue Komponente an dem Verfahren - als auch eine Papierfaser erzeugen wird. Die Maschinen für diesen Teil der Anlage werden bei der Firma Andritz gekauft. Entscheidend ist aber der Umstand, daß im Rinter-Werk nicht nur Papierfaser aus dem Müll erzeugt wird (was nichts Neues ist), sondern daß hier praktisch der gesamte Müll wiederverwertet werden kann (was sonst niemand anbieten konnte).
3. Müllmengen: Die Magistratsabteilung 48 errechnete für das Jahr 1982 eine Gesamtmüllmenge von 619.000 Tonnen. Davon entfallen auf die Verbrennungsanlage Flötzersteig ca. 100.000 Tonnen, auf die Verbrennungsanlage Spittelau ca. 180.000 Tonnen, auf die Biomüll ca. 15.000 Tonnen, auf die EBS ca. 40.000 Tonnen und auf die Rinter-Anlage ca. 284.000 Tonnen.
Die Müllmenge nimmt von Jahr zu Jahr zu, 1985 wird mit einem Müllberg von bereits 710.000 Tonnen gerechnet. Die Größe der Rinter-Anlage ist für die Bewältigung dieser steigenden Müllmengen ausgerichtet, damit Wien nicht schon in wenigen Jahren neuerlich vor dem Problem "Wohin mit dem Müll?" steht.
Durch die Inbetriebnahme der Rinter-Anlage wird keine Reduzierung der Müllanlieferung für die beiden bestehenden Verbrennungsanlagen eintreten. Sie garantiert aber, daß keine weitere Verbrennungsanlage gebaut werden muß und keine neue Mülldeponien notwendig sind. (Forts.) sti/bs

NNNN

Gratz zu Müllprojekt (3)

=++++

16 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL)

4. Durch eine Klausel im Vertrag mit der Rinter AG ist gewährleistet, daß der Gewinn ein bestimmtes Maß nicht überschreiten kann. Übersteigt der aktienrechtliche Reingewinn in einem Jahr nämlich 12,5 Prozent des von der Stadt Wien zu leistenden Jahrespauschal-entgelts, so ist die Differenz der Stadt Wien rückzuvergüten.
5. Das an die Heizbetriebe bezahlte Entgelt für die Verbrennung des Mülls ist deshalb relativ gering, weil die Verbrennungsanlage in der Spittelau von der Stadt Wien errichtet wurde und der Preisbildung keine Amortisationsrechnung zugrundeliegt. Hier handelt es sich um Zahlungen einer Magistratsabteilung an ein Unternehmen der Stadt Wien, nicht um einen Vertrag mit einem privaten Unternehmen, das auf eigene Kosten eine Anlage um hunderte Millionen Schilling errichtet hat.
6. Es gibt wohl kein Projekt, das vom ersten Augenblick an so offengelegt wurde wie das Wiener Müllkonzept. Der Entscheidungsprozeß reicht von der großen Wiener Müllenquete über einjährige Beratungen in verschiedenen Arbeitskreisen der Stadt Wien bis zu den Beratungen in einem eigens gebildeten Unterausschuß des Gemeinderatsausschusses und schließlich zum einstimmigen Beschluß des Wiener Gemeinderates am 24. September 1979. Alle drei im Gemeinderat vertretenen Parteien haben dem Vertrag mit der Firma Rinter nach vorhergehender ausführlicher Information und Diskussion ausdrücklich zugestimmt.
7. Die Entstehungsgeschichte des Vertrages wurde vom Kontrollamt geprüft. Das Kontrollamt hat in seinem Bericht, der vom Kontrollausschuß des Wiener Gemeinderates am 21. Jänner 1981 einstimmig zur Kenntnis genommen wurde, auch die Angemessenheit des mit der Firma Rinter vereinbarten Preises für die Übernahme des Mülls bestätigt und positiv vermerkt, daß der Preis pro Tonne bei steigenden Müllmengen degressiv ist. Ohne gesetzlich dazu verpflichtet zu sein, hat die Firma Rinter dem Kontrollamt in ihre Kalkulationsunterlagen Einsicht gewährt.

(Schluß) sti/gg

Mariahilfer Straße gehört jeden Samstag den Fußgängern

=++++

17 Wien, 4.6. (RK-LOKAL) Ab kommenden Samstag, dem 6. Juni, ist die Mariahilfer Straße wie bisher an den Samstagen vor Weihnachten für den Auto-Durchzugsverkehr gesperrt. Es wird jedoch möglich sein, zuzufahren und in der Mariahilfer Straße zu parken. Die Straßenbahnlinien "52" und "58" werden in Intervallen von weniger als vier Minuten fahren. Das gaben die Kaufleute der Mariahilfer Straße Donnerstag in einem Pressegespräch bekannt.

Am kommenden Pfingstsamstag findet zur "Eröffnung" der autofreien Samstage ein "Einkaufs-Fest" mit den Deutschmeistern, Folkloregruppen aus dem Burgenland, einem Kindertheater und anderen Attraktionen statt: zum Beispiel wird der schwerste Mann mit Wein aufgewogen, es gibt aber auch Gratisbier, Milch und Milchmixgetränke - und eine Gratisjause für die Blutspender, die sich vom Blutspendedienst des Roten Kreuzes zur Ader lassen ließen.

Die Einführung der verkehrsarmen Zone in der Mariahilfer Straße, die zwischen Getreidemarkt und Gürtel bis 19. September jeden Samstag zwischen 8 und 13 Uhr gelten soll, geht auf eine Initiative der Geschäftsleute der Mariahilfer Straße zurück. Bis September wird eine Versuchsphase laufen, aus der - wenn sie sich bewährt - eine ständige Einrichtung werden soll. Der Club der Unternehmer der Mariahilfer Straße sieht darin einen Anfang, die Mariahilfer Straße mit ihren 360 Geschäften kundenfreundlicher zu gestalten und vor allem die Verkehrssituation zu verbessern. Neben den Kurzparkzonen in der Mariahilfer Straße und in den Seitengassen stehen die Parkgaragen Stiftgasse, Messepalast und Apollogarage zur Verfügung.
(Schluß) and/gg

NNNN

20 Jahre Wiener Rotes Kreuz (2)

Utl.: Behindertenservice und Heimhilfe-Sofortdienst

=++++

18 Wien, 4.6. (RK-LOKAL) Die soziale Tätigkeit des Wiener Roten Kreuzes wurde im Jahr 1972 durch den Start eines Heimhilfedienstes wesentlich erweitert und ständig ausgebaut. So stieg im vergangenen Jahr die Zahl der Heimhelferinnen auf 267, wobei von diesen eine beachtliche Leistung mit 303.854 Stunden erbracht wurde. Im Durchschnitt werden pro Monat 923 Patienten betreut und über 25.000 Stunden geleistet. Ergänzend dazu gibt es seit rund zwei Jahren im Bereich des Sozialen Notrufes der Wiener Stadtverwaltung (63 11 77) einen Akutdienst der Heimhelferinnen des Roten Kreuzes, der besonders an Wochenenden hilfesuchende Menschen betreut. Im Vorjahr intervenierten die Helferinnen bei 360 Patienten. Darüber hinaus wird für Rollstuhlfahrer und Schwerstbehinderte seit 1978 ein zusätzliches Service angeboten: Im Rahmen des gemeinsam mit der Stadt Wien durchgeführten Sozialdienstes "Fahrt ins Grüne für Behinderte" wird jeweils von April bis Oktober mit zwei speziell adaptierten Bussen behinderten Menschen die Möglichkeit zu kostenlosen Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung Wiens geboten. Im Jahr 1980 nahmen 829 Schwerstbehinderte daran teil.

Zwtl.: Reichhaltiges Kursprogramm

Zu den weiteren Aktivitäten zählen, wie Präsident Stacher ausführte, noch der Ärztefunkdienst, der Ambulanzdienst bei den verschiedensten Veranstaltungen und das umfangreiche Kursangebot in Erster Hilfe, Krankenhilfe usw. Im Durchschnitt werden pro Jahr 500 Kurse mit rund 15.000 Teilnehmern abgehalten. Seit 1961 haben rund 270.000 Personen davon Gebrauch gemacht. (Forts.) zi/bs

NNNN

20 Jahre Wiener Rotes Kreuz (3)

Utl.: Katastrophenhilfe

=++++

19 Wien, 4.6. (RK-LOKAL) Stacher wies auch auf den weit über die Grenzen der Stadt hinaus bereits anerkannten Katastrophendienst hin. Dieser verfügt neben einem Notlazarett für 100 Personen, Ausrüstung für die Errichtung von zwei Notlagern für insgesamt 500 Betten, mobilen Katastropheneinheiten auch über eine Feldküche, Strahlenschutzanhänger und ein Wasserfiltergerät. 1968, anlässlich der Krise in der Tschechoslowakei, konnten insgesamt 75.000 Personen in Notquartieren untergebracht werden. Doch auch andere Einsätze wie zuletzt im italienischen Erdbebengebiet mit einer speziellen Hundesuchstaffel bewiesen die Schlagkraft dieser Einrichtungen. Ebenfalls in der Katastrophenhilfe war auch das Jugendrotkreuz in den letzten 20 Jahren erfolgreich tätig.

Zwtl.: "Aktion Autoapotheke"

Einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung der Konsumenteninformation zufolge sind die in Gebrauch stehenden Autoapotheeken sehr häufig in einem unzureichenden und untauglichen Zustand. Das Wiener Rote Kreuz hat sich daher aus diesem Grund spontan für eine "Aktion Autoapotheke" entschlossen. Unter dem Titel "Erste Hilfe hat Vorrang" wird ab sofort zum Selbstkostenpreis der Prototyp einer "idealen Autoapotheke" angeboten. Die von Erste Hilfe-Fachleuten zusammengestellte Apotheke wurde von Univ.-Prof. Dr. Stacher im Rahmen des Pressegespräches vorgestellt. Sie kostet 260 Schilling und beinhaltet unter anderem eine Rettungsdecke, Schnellverbände, Mullbinden, Wunddesinfektionsmittel, eine Schere, eine Erste-Hilfe-Fibel. Darüber hinaus besteht für jeden Autofahrer die Möglichkeit, seine Apotheke einer genauen Überprüfung unterziehen zu lassen. Nähere Auskünfte erteilt das Wiener Rote Kreuz, 5., Am Hundsturm 18, unter der Telefonnummer 55 46 46.

(Schluß) zi/gg

NNNN

Theatergruppe besetzte kurzfristig Kulturamt

Utl.: Aussprache mit Stadtrat Zilk mit Tanz und Gesang

=++++

20 #Wien, 4.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Die Theatergruppe "Commedia Mundi" besetzte am Donnerstag kurzzeitig das Büro von Kulturstadtrat Helmut ZILK. Der Grund der "Instandbesetzung": Die Gruppe, deren Produktion "Die-Brecht-Mühsam-Bande" im Rahmen der Bezirksfestwochen aufgeführt wird, fühlte sich von der Leitung der Festwochen bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit vernachlässigt. Deshalb seien die bisherigen Aufführungen der Truppe schlecht besucht gewesen. Nach einer Aussprache mit Kulturstadtrat Zilk verließen die Schauspieler das Kulturamt. Gesang und Spiel der Truppe verliehen der Besetzung eine durchaus österreichische Note.#

Zilk versprach, die Festwochen würden sich verstärkt um die Anliegen der Truppe kümmern. Allerdings müsse man verstehen, daß das bei der Fülle der Festwochenveranstaltungen nicht einfach sei. Das Anliegen der Truppe, am 20. Juni ein Fest im Volksgarten zu veranstalten, will Zilk im Bereich seiner Möglichkeiten unterstützen.

Die nächsten Aufführungstermine der Commedia Mundi:

4. Juni, 19 Uhr: Haus der Begegnung Donaustadt, 1220 Wien, Bernoullistraße.

5. Juni, 19 Uhr: Volkshochschule Margarten, 1050 Wien, Stöbergasse 11 - 15.

6. Juni, 18 Uhr: Haus der Begegnung Per Albin Hansson-Siedlung Ost, 1100 Wien, Ada Christen-Gasse 2.

(Schluß) gab/gg

NNNN

Veitschi gegen häßliche Mauern (3)

Utl.: Veitschi für Gemeindebauten - Eigeninitiative erwünscht

=++++

21 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) Neu bei der Veitschi-Aktion: auch die Gemeindebauten sollen, wenn es die Mieter wünschen, mit der Mauerkatze oder anderen Schlingpflanzen begrünt werden. Das wurde mit Wohnen-Stadtrat Johann HATZL vereinbart, wie Schieder im Rahmen der Pressekonferenz betonte.

Nötig ist dazu nur ein wenig Eigeninitiative der Mieter: wenn sich die Mehrheit der "Fassadenanrainer" eines Gemeindebaus zur Veitschi-Begrünung entschließt, wird das Stadtgartenamt die Fassadenbegrünung durchführen. Die Mieter werden allerdings ersucht, die Pflanzen anschließend selbst zu betreuen und zu gießen. "Damit wird die Fassadenbegrünungsaktion wesentlich erweitert", sagte Schieder dazu. "Außerdem wird in Zukunft bei der Neuanlage von Häusern ein Prüfverfahren durchgeführt, das zeigen soll, ob von vornherein Kletterpflanzen mit eingeplant und gesetzt werden können. Mit der Fassadenbegrünung haben wir eine größere Chance, die grünste Stadt noch grüner zu machen."

Im Bereich der Außenfassade der eigenen Wohnung steht es übrigens jedem Gemeindemieter frei, selbst Veitschi oder andere Kletterpflanzen zu setzen.

Zwtl.: 50.000 Quadratmeter grüne Mauern

Rund 3.000 Mauerkatzen wurden bei der Fassadenbegrünungsaktion bereits vom Stadtgartenamt und von der Naturschutzjugend zur Verfügung gestellt oder selbst gepflanzt: darauf wies Grünstadtrat Schieder hin. Rund 30.000 bis 50.000 Quadratmeter Mauerflächen können damit begrünt werden.

Zwtl.: Veitschi - kein Fassadenschädling

Der Veitschi ist für Hausfassaden keinesfalls schädlich, betonte Schieder weiter: entsprechende Gutachten zeigen, daß diese Pflanze nicht nur zur Verbesserung des Kleinklimas beiträgt und die Hitzeeinstrahlung am Mauerwerk extrem abschwächt, sondern sie schützt, wie man bei einer Villa in Gersthof sah, auch das Mauerwerk und bewahrt so die Bausubstanz. (Schluß) hs/sr

Jugend und Musik in Wien 1981

=++++

22 #Wien, 4.6. (RK-KULTUR) 2.500 junge Musikanten kommen vom 4. bis 16. Juli nach Wien, um das nun schon traditionelle Jugendmusikfest "Jugend und Musik in Wien" zu feiern. Zum Festival, das heuer sein zehnjähriges Bestehen feiert, haben sich 50 Jugendgruppen aus 15 Nationen angemeldet. Es werden insgesamt 130 Konzerte in Wien, Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark gegeben.#

Der Präsident des AICE (Association for International Cultural Exchange), Prof. Dr. Alexander GIESE, stellte am Donnerstag gemeinsam mit Geschäftsführer Dir. Ernst STOCK und Kulturstadtrat Prof. Dr. Helmut ZILK das Programm des heurigen Festivals vor, das in der ersten Woche der Blasmusik, in der zweiten der Chor- und Orchestermusik gewidmet ist. Die Blasmusikgruppen werden auf Plätzen und in Parks in Wien sowie in verschiedenen Ortschaften außerhalb der Bundeshauptstadt spielen. Die Chor- und Orchesterkonzerte finden in Wiener Konzertsälen, Palais und Schlössern statt. Die Chöre singen auch bei Sonntagsmessen in verschiedenen Kirchen der Stadt und der Umgebung Wiens.

Die größten Ereignisse des Festivals:

- o Großes Eröffnungskonzert der Blasmusikwoche mit mehr als 1.000 Musikanten im Ehrenhof von Schönbrunn am 4. Juli um 16 Uhr.
- o Abschlußparade aller Blasmusikbands vom Heldenplatz über den Ring zum Rathausplatz am Donnerstag, dem 9. Juli, um 16 Uhr.
- o Eröffnungskonzert der Chor- und Orchesterwoche auf dem Heldenplatz (bei Regen Konzerthaus) am 11. Juli um 17 Uhr.
- o Festliches Abschlußkonzert im Arkadenhof des Rathauses (bei Regen Konzerthaus 20.30 Uhr) um 20 Uhr.

Im Musikvereinssaal findet eine Reihe von Konzerten der besten Orchester statt, die vom ORF aufgezeichnet werden. Die Konzerte sind frei zugänglich. Weitere Informationen über das Festival: AICE, Tel. 52 02 77. (Schluß) gab/gg

NNNN

Gratz stellt Schwerpunktprogramm für Wien vor (1)

Utl.: Klubtagung mit vielen neuen Ideen

=++++

24 #Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) In der Klubtagung der sozialistischen Wiener Gemeinderäte und Bezirksvorsteher wurden eine ganze Reihe neuer Ideen diskutiert und Beschlüsse für die weitere Arbeit dieser Legislaturperiode gefaßt. Bürgermeister Leopold GRATZ und Klubobmann Rudolf EDLINGER informierten in einem Pressegespräch am Donnerstag über die wesentlichsten Maßnahmen auf dem Verkehrs-, Umwelt- und Wohnungssektor.

Nach den neuesten Überlegungen besteht die Möglichkeit, daß die U 3 bereits drei bis vier Jahre früher als vorgesehen die Innenstadt durchqueren wird, sagte Gratz.#

Mit dem Bau soll entgegen früherer Überlegungen nicht in Erdberg, sondern in der Innenstadt begonnen werden, so daß noch in diesem Jahrzehnt die Innenstadtschleife bis zur Bellaria in Betrieb genommen werden kann.

Das Beschleunigungsprogramm soll forciert werden. Abgesehen vom weiteren Ausbau der "Wiener Schwellen" sollen auch eigene Gleiskörper für die Straßenbahnen geschaffen werden. In Überlegung stehen die Straßenbahnlinie "71" vom Landstraßer Gürtel bis zum Schwarzenbergplatz, die Linien "2", "49", "46" und eventuell die Linien auf der Mariahilfer Straße.

Eine neue Idee soll für die Radfahrer realisiert werden: An den Wochenenden sollen bestimmte Zufahrtsstraßen von den Wohnungszentren zu den Radfahrwegen für die Radfahrer freigehalten werden. Neben dem Ausbau der bereits geplanten Wohnstraßen soll in jedem Bezirk eine kleinere verkehrsberuhigte Zone geschaffen werden. Die Miniruhezonen sollen zunächst durch Verkehrszeichen gekennzeichnet und mit Blumentrögen abgegrenzt werden. (Forts.) ba/gg

NNNN

Gratz stellt Schwerpunktprogramm für Wien vor (2)

=++++

25 Wien, 4.6. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Herbst soll eine Aktion zur Lärmbekämpfung beginnen: Um den Lärm bei seinen Wurzeln bekämpfen zu können, wird ein Forschungsprojekt für die Lärmursachen gestartet.

Ein weiterer Beschluß der Klubtagung: Gesundheitsminister Steyrer soll bei seinen Forderungen "weniger Blei im Benzin und weniger Schwefel im Heizöl" voll unterstützt werden. Für die geplanten Kohlekraftwerke wird Wien vehement Entschwefelungsanlagen fordern, auch dann, wenn sich der Strompreis erhöht, sagte Gratz. Es sei nicht einzusehen, daß man zwar die Ölpreiserhöhungen durch die OPEC zur Kenntnis nimmt, bei Umweltschutzmaßnahmen jedoch gegen Verteuerungen protestiert.

Auch auf dem Wohnungssektor wird es Neuerungen geben: Die Stadt Wien will, abgesehen von der bundesgesetzlichen Regelung, das Startwohnungsproblem in größerem Ausmaß lösen. Eine gewisse Anzahl von freiwerdenden Gemeindewohnungen aus der Ersten Republik soll an Genossenschaften vermietet werden, die diese ausstatten und jungen Menschen zur Verfügung stellt.

In den nächsten Jahren sollen wesentlich mehr Gemeindebauten instandgesetzt und das Aufzugsprogramm soll forciert werden. Einen Schritt weiter will man auch in der Dezentralisierung gehen. Gewisse Beschlüsse, die derzeit noch der Zustimmung des Gemeinderates bedürfen, sollen künftig von den Bezirksvertretungen gefaßt werden können. Die Bezirke sollen vor allem auf dem Straßenbausektor mehr als bisher mitreden können.

Zwtl.: Stadtentwicklungsplan liegt vor

Der Stadtentwicklungsplan für Wien liegt nun erstmals in einer geschlossenen Ausgabe vor. Er beinhaltet eine Fülle von Entwicklungstendenzen und Zielvorstellungen als Grundlage für eine humane Kommunalpolitik. (Schluß) ba/99

NNNN